



**KIRCHE IN NOT**

WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

*...damit der Glaube lebt!*

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



## KIRCHE IN NOT Deutschland

Geschäftsführerin	Karin M. Fenbert
Anschrift	Lorenzonistraße 62, 81545 München
Telefon	0 89 – 64 24 888 – 0
Telefax	0 89 – 64 24 888 – 50
E-Mail	niggewoehner@kirche-in-not.de
Website	<a href="http://www.kirche-in-not.de">www.kirche-in-not.de</a>
Facebook:	<a href="https://www.facebook.com/KircheInNot.de">https://www.facebook.com/KircheInNot.de</a>

## Europa und das Christentum: Die Landespatrone der EU-Staaten

1980 hat Papst Johannes Paul II die beiden Slawenapostel Cyrill und Method dem heiligen Benedikt als Konpatrone Europas zur Seite gestellt. 1999 hat er drei heilige Frauen als Patroninnen Europa proklamiert: Birgitta von Schweden, Katharina von Siena und Edith Stein. Wir haben also sechs Europapatrone. Aber welche Landespatrone haben die 27 heutigen EU-Staaten?

Noch kann man von einem christlichen Europa sprechen, denn das Christentum hat Europas Kultur geprägt und ihm seine Seele gegeben. Von den 28 Mitgliedsländern der EU haben 16 eine katholische Mehrheit:

- Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Kroatien, Litauen, Luxemburg, Malta, Österreich, Polen, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik und Ungarn.

In sieben Ländern ist die Mehrheit der Bevölkerung protestantisch geprägt:

- In Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien, Lettland, in den Niederlanden und Schweden.

Vier Staaten sind mehrheitlich orthodox:

- Bulgarien, Griechenland, Rumänien und Zypern.

Im wiedervereinigten Deutschland halten sich die Katholiken und Protestanten die Waage: Sie machen jeweils ein Drittel aus, während das andere Drittel ohne Konfession ist.

Aber wie christlich ist unser Europa noch? Wenn wir ehrlich sind, müssen wir feststellen, dass es sich in vielen Ländern nur um ein Kulturchristentum handelt. Noch sind die Landschaften mit Kirchen und Kapellen christlich geprägt, aber die Entkonfessionalisierung ist in anderen EU-Ländern eben so sehr oder noch weiter fortgeschritten als in Deutschland, wo durch die Kirchensteuererhebungen zwar die Zahlen der nominellen Kirchenmitglieder bekannt sind, die aber nichts über das tatsächliche Verhältnis der Bürger zur Religion aussagen.

Unsere Aufzählung der Katholiken in den oben genannten Staaten sieht zwar die katholische Kirche als die größte Konfession bzw. Religionsgemeinschaft des jeweiligen Landes, was aber nicht immer auch bedeutet, dass die Katholiken noch die Mehrheit der Bevölkerung sind. Das ist heute wohl nur noch in Irland, Kroatien, Malta, Litauen, Polen, in der Slowakei und in Slowenien der Fall. Wie sehr die Kirchlichkeit zum Beispiel in Deutschland abgenommen hat, ersieht man an der Tatsache, dass in Berlin heute am Freitag mehr Muslime die Moscheen besuchen als Christen aller Konfessionen die Sonntagsgottesdienste.

Seit der Reformation ist die Heiligenverehrung bei den evangelischen Christen verschwunden. Manche Länder sind im 16. Jahrhundert zur Gänze zur Lehre der verschiedenen Reformatoren übergegangen. Wie kann man da heute von Europapatronen oder auch von Landespatronen sprechen?

Die slowenische katholische Monatsschrift „Ognišče“, die in Koper erscheint, hat nach den Landespatronen der einzelnen EU-Staaten geforscht und sie so vorgestellt.

Belgien:	der Hl. Josef als Haupt der Hl. Familie (19. März)
Bulgarien:	Hl. Klemens von Ohrid (27. Juli)
Dänemark:	Hl. Angar (3. Februar)
Deutschland:	Hl. Bonifatius (5. Juni)
Estland:	Maria, da der Deutsche Orden das Land der Muttergottes geweiht hatte und es Estnisch auch „Marienland“ heißt. Die katholische Minderheit verehrt den Hl. Stanislaus Kostka als Patron (15. November).
Finnland:	Hl. Heinrich von Uppsala (19. Januar)
Griechenland:	Apostel Andreas (30. November)
Großbritannien:	Hl. Georg (23. April)
Irland:	Hl. Patrick (17. März)
Italien:	Hl. Katharina von Siena (29. April)
Kroatien:	Hl. Joseph (19. März)
Lettland:	Muttergottes von Aglona (15. August)
Litauen:	Hl. Kasimir (4. März)
Luxemburg:	Hl. Kunigunde (3. März)
Malta:	Apostel Paulus (29. Juni)
Niederlande:	Hl. Willibrord (7. November)
Österreich:	Hl. Leopold (15. November)
Polen:	Hl. Stanislaus von Krakau (11. April)
Portugal:	Hl. Antonius von Padua (13. Juni)
Rumänien:	Hl. Niketas (22. Juni)
Schweden:	Hl. Birgitta (23. Juli)
Slowakei:	Hl. Johannes Nepomuk, Muttergottes vom Schoßberg
Slowenien:	Hl. Josef und Mariahilf
Spanien:	Apostel Jakobus (27. Juni)

Tschechische Republik: Hl. Wenzel (28. September)  
Ungarn: Hl. König Stephan (16. August)  
Zypern: Hl. Paulus von Zypern (17. März)

Nur in manchen Ländern kennt das Volk noch die Landespatrone, weil die Namenstage der Heiligen auch staatliche Feiertage sind, wie das Fest des hl. Paulus in Malta oder der Wenzelstag in Tschechien. Einige Landespatrone haben dem jeweiligen Land den Glauben gebracht wie der Apostel Paulus in Malta, der hl. Patrick in Irland, Klemens von Ohrid in Bulgarien, Heinrich von Uppsala in Finnland und Ansgar in Dänemark. In anderen Fällen sind es heilige Herrscher des Landes, die als Landespatrone verehrt werden, wie König Stephan von Ungarn, der hl. Wenzel in Böhmen, der hl. Leopold in Österreich, der hl. Kasimir in Litauen oder die hl. Kunigunde in Luxemburg.

Der hl. Bonifatius hat zwar den Titel eines Apostels der Deutschen, aber wird nicht als Landespatron Deutschlands verehrt, da unser Land seit der Reformation zerrissen ist.

Aus den Anfängen des Christentums sind Landespatrone wie Maria (für Slowenien und Lettland), der hl. Josef (Belgien, Slowenien) und die Apostel Paulus (Malta), Andreas (Griechenland) und Jakobus (Spanien) besonders zu nennen.

Als Papst Paul VI. 1964 den hl. Benedikt zum Vater des Abendlandes und Patron Europas erklärte, hob er hervor, dass dieser mit Kreuz, Buch und Pflug die Völker Europa vom Mittelmeer bis Skandinavien und von Irland bis in die Weiten Polens prägte. Was prägt heute die Völker der Europäischen Union, die doch eine Wertegemeinschaft sein will? Welche Werte prägen heute Europa?

*Rudolf Grulich*

### **Link:**

- Beiträge zur Kirchengeschichte auf den Seiten des Hilfswerks KIRCHE IN NOT:  
<http://www.kirche-in-not.de/kirchengeschichte>